

1. Record Nr.	UNINA9911026053103321
Autore	Harst Joachim
Titolo	"Universalgeschichte des Ehebruchs" : Verbindlichkeit zwischen Recht, Religion und Literatur
Pubbl/distr/stampa	Gottingen : , : Wallstein Verlag, , 2021 ©2021
ISBN	9783835345997 3835345990
Edizione	[1st ed.]
Descrizione fisica	1 online resource (617 pages)
Disciplina	296.4
Soggetti	Adultery (Jewish law)
Lingua di pubblicazione	Tedesco
Formato	Materiale a stampa
Livello bibliografico	Monografia
Nota di contenuto	Umschlag -- Titel -- Inhalt -- 1. Einleitung -- 1.1 Ehebruch: Aufriss der Fragestellung -- 1.1.1 Ovid: Liebe und Verbindlichkeit -- 1.1.2 Vor-Recht und Verbindlichkeit -- 1.1.3 Ehe und Verbindlichkeit -- 1.2 Universalgeschichten: Argumentationsgange -- 1.2.1 Universalgeschichte, Wiederholung, Verbindlichkeit -- 1.2.2 Liebe, Wiederholung, Philologie -- 1.2.3 Medialitäten von Verbindlichkeit: Aufbau der Arbeit -- 1.3 Ehebrüche des Neuen Testaments -- 1.3.1 Ehe und Ehebruch -- 1.3.2 Bindung und Entbindung -- 1.3.3 Aufhebung des Gesetzes -- 1.4 Flaubert: Ein »Hohelied des Ehebruchs« -- 1.4.1 Fleischliche Speise -- 1.4.2 Gerichtliche Zubereitung -- Teil I. Ehebruch, Heilsgeschichte und »literatura universal«: Borges liest Dante -- 2. Erlösender Ehebruch: Dante und Francesca -- 2.1 Poetische Philologie -- 2.1.1 Liebe bei Borges: Inferno, V, 129 -- 2.1.2 Liebe bei Dante: Inferno V und Vita Nova -- 2.2 Poetische Theologie -- 2.2.1 Figurale Erlösung -- 2.2.2 Ohnmacht und Selbstkritik -- 2.2.3 Philologische Lauterung -- 2.2.4 Nightmares of delight -- 3. Erlesene Liebe: Borges und Beatrice -- 3.1 Existenzielle Poetologie -- 3.1.1 Erlösung und Wiederholung -- 3.1.2 Danteske Visionen: El Aleph -- 3.1.3 Gesicht Gottes -- 3.2 Universal-Dichtung -- 3.2.1 Aleph und Simurgh -- 3.2.2 Pantheistische Philologie -- Teil II. Ehe und Ehebruch als Grundungsfiguren in Epos und Roman -- 4. Eid, Ehe und Verbindlichkeit bei Homer -- 4.1 Grundlagen der Verbindlichkeit: Ilias

-- 4.1.1 philotes -- 4.1.2 Epos und (Vor-)Recht -- 4.1.3 horkos -- 4.1.4 Rundschild -- 4.2 Ehebruch und Eheschließung in der Odyssee -- 4.2.1 nostos -- 4.2.2 Ehebett -- 4.2.3 Vorzeitiger Ehebruch: Ares und Aphrodite -- 4.2.4 Nachtraglicher Ehebruch: Aigisthos und Klytaimnestra -- 4.3 Eid und Meineid in der Odyssee. 4.3.1 Tauschende Schwure -- 4.3.2 Offene Prophezeiungen -- 4.3.3 Epos, Polis und Ehe -- 4.3.4 Wiederkehr des Helden -- 5. Liebe, Ehebruch und Autorität bei Vergil (Aeneis) -- 5.1 Vergangene Prophezeiungen -- 5.1.1 Ehebrüche -- 5.1.2 Kreisformige Geschichte -- 5.2 Die Autorität des Epos -- 5.2.1 auctoritas -- 5.2.2 Autoren-Gesang -- 5.3 Öffnung der Zukunft -- 5.3.1 Kreisbrüche -- 5.3.2 Universal-Epos -- 6. Rechte Minne. Liebe und Ehebruch im hofischen Roman -- 6.1 Minne, Eheschließung und Herrschaft: Eneit -- 6.1.1 (Un)rechte Minne -- 6.1.2 Minne, Recht und Herrschaft -- 6.2 Hofische Liebe zwischen Ehebruch und Eherecht -- 6.2.1 Liebe als Passion und Versprechen -- 6.2.2 Vor-Recht und Eherecht -- 6.2.3 Ehevollzug und Liebesbefehle -- 6.3 Liebe und Eheschließung im Erec -- 6.3.1 Liebeskrise -- 6.3.2 Enite, Dido und epische Totalität -- 6.3.3 Hofische Liebe und Freude -- 6.4 Ehebruch und neue Gemeinschaft im Tristan -- 6.4.1 Verstrickungen -- 6.4.2 Totalität in Serie -- 6.4.3 Buchstabilche Zusammenfassung -- 7. Romanhafte Eheschließungen: Verbindlichkeit und Gattungsgeschichte -- 7.1 Epos und romanzo: Der Rolandsstoff -- 7.1.1 Ehebruch und Wiederholung -- 7.1.2 Ritter ohne Tafelrunde -- 7.2 Romance und novela: Don Quijote -- 7.2.1 romance und Ritterwelt -- 7.2.2 novela und Ehwirklichkeit -- 7.3 Romance und novel: Die Ursprünge des modernen Romans -- 7.3.1 Ein weiblicher Quijote -- 7.3.2 Ritterliche Sympathie -- 8. Universalgeschichten. Zur Wiederkehr der Liebe bei »Goethe« -- 8.1 Universalgeschichten, 1800 -- 8.1.1 Geschichte und Wiederkehr -- 8.1.2 Epos und Eheschließung -- 8.1.3 Briefroman und Ehebruch -- 8.2 Literarische Verbindlichkeit in Werther -- 8.2.1 Universaler Einzelfall -- 8.2.2 Klopstock und Ossian -- 8.3 Liebe als Naturgesetz in den Wahlverwandtschaften. 8.3.1 Ehe, Recht und Revolution -- 8.3.2 Wille zum Gleichnis -- 8.3.3 Gesetz und Wiederholung -- 8.3.4 Damonische Universalgeschichte -- 8.4 Damonische Verbindlichkeit: Dichtung und Wahrheit -- 8.4.1 Natur und Nachtraglichkeit -- 8.4.2 Eine gewisse Gabe anzuziehen ... -- 8.4.3 Ein ungeloster Rest -- 8.5 Damonisches Diktat: Eckermann als Goethe-Philologe -- 8.5.1 Goethes Anziehungskraft -- 8.5.2 Eckermanns Damonisches -- 8.5.3 Kuckuck oder Papagei -- 8.6 Dichter und Damon: Wiederholungszwänge der Goethe-Philologie -- 8.6.1 Weltliteratur und Universal-Dichtung -- 8.6.2 Urworte Gundolfs -- 8.6.3 Damonischer Wiederholungszwang -- Teil III. Ehebruch, Universalgeschichte und Ewige Wiederkehr: Nietzsche liest Borges -- 9. Nietzsches »Lehre« der Ewigen Wiederkehr -- 9.1 Zur Struktur der »Lehre« -- 9.1.1 Wiederkehr und Widerspruch -- 9.1.2 Philologen-Bund und Gegen-Typologie -- 9.1.3 Lieben lehren -- 9.2 Verbindlichkeit der Wiederkehr -- 9.2.1 Wiederkehr und Widerruf -- 9.2.2 Hochzeitlicher Ring -- 10. Figuren der Institutionalisierung -- 10.1 Selbstkronungen -- 10.1.1 Rosenkranz-Krone -- 10.1.2 Dornenkrone -- 10.2 Gesetz und Gelöbnis -- 10.2.1 Fluch und Gegenfluch: Ein Antichrist ... -- 10.2.2 ... und Anti-Nietzsche -- 10.2.3 Die Bibliothek von Borges -- 10.3 Universalgeschichte und Selbsterlösung -- 11. Literatur -- Impressum.

Sommario/riassunto

Ehebruchsgeschichten als literarisches Medium, das Verbindlichkeit stiften und Liebe wecken kann. Können literarische Texte Verbindlichkeit stiften? Diese Frage untersucht Joachim Harst anhand von Ehe- und Ehebruchsgeschichten, indem er leidenschaftliche Liebe

auf ihre Bedeutung für soziale Bindung hin untersucht. Liebe ist unabdingbares Element gesellschaftlicher Verbindlichkeit, kann diese durch die ihre Exzessivität aber auch bedrohen. Während literarische Ehebruchsgeschichten häufig die Sprengkraft dieser Dialektik bewusst in den Vordergrund stellen, streben Religion und Recht an, sie einzuschränken und zu regulieren. Doch produziert nicht bereits das Reden über Liebe Affekte, sodass jeder Versuch der Einschränkung im Grunde unfreiwillig seiner Subversion zuarbeitet? Auch von Seiten der Literatur wird diese Gegenseitigkeit immer wieder betont: Romane wie Gottfrieds "Tristan" oder Goethes "Werther" wiederholen unermüdlich, dass Liebe durch Lesen entsteht - und fordern umgekehrt ein liebendes Lesen ein. Sie wollen "Philo-Logie" hervorrufen - literarisch geweckte "Liebe zum Logos". Der Frage, in welchem Verhältnis diese Liebe wiederum zur Literaturwissenschaft stehen kann, wird hier auf den Grund gegangen.
